

Das Modell im Maßstab 1:20 kam 2015 als Dauerleihgabe des Metropolitan Museum of Art nach München. Es wurde von den römischen Bildhauern Giuseppe Trabacchi (1839–1909) und Adalberto Cencétti (1847–1907) angefertigt und stand spätestens 1891 in der Central Hall des Museums an der Fifth Avenue. Vermutlich wurde das Objekt, wie das Modell des Parthenon (s.S.100 f.), im Jahre 1890 erworben und diente als Anschauungsobjekt römischer Architektur.

Der Konstantinsbogen ist der jüngste noch erhaltene Ehrenbogen des antiken Rom. Das Denkmal wurde, so die monumentale Inschrift über dem mittleren Durchgang, Konstantin I. (reg. 305–336 n. Chr.) nach seinem Sieg über Maxentius am 28.10.312 vom Senat gestiftet. Die Statuen und Reliefs stammen zumeist von älteren Bauwerken: Die Reliefs im Hauptdurchgang und die Barbarenstatuen auf dem verkröpften Gebälk waren einst Bestand des Trajansforums (107–113 n. Chr.), die Tondi entstanden in hadrianischer Zeit (117–138 n. Chr.) und die rechteckigen Reliefplatten der Attika waren für ein Denkmal Marc Aurels (161–180 n. Chr.) vorgesehen. Das übergreifende Thema dieser Spolien ist ein zeitloses Herrscherlob, das die Tugenden der Tapferkeit (Feldherr), Frömmigkeit (Opfer), Milde (Begnädigung Gefangener) und Großzügigkeit (Geldspende) in bekannten Bildern umsetzt. Die restlichen Reliefs, vornehmlich der umlaufende Fries, der den Konflikt zwischen Konstantin und Maxentius schildert, und auch die Tondi an den Schmalseiten (Luna und Sol) wurden eigens für den Bogen angefertigt. Sie verherrlichen erstmals auf einem römischen

Denkmal den Sieger eines Bürgerkriegs und unterstreichen die Sieghaftigkeit des Kaisers. Insgesamt 32 Darstellungen der Siegesgöttin Victoria am Bogen lassen daran keinen Zweifel.

Der reiche Bildschmuck ist im Modell detailgetreu nachgebildet, sodass der unterschiedliche Stil der Reliefs aus den verschiedenen Epochen gut nachvollziehbar ist. Auf eine farbige Fassung verzichtete man, obwohl sich dies aufgrund der zahlreichen Buntmarmorsorten durchaus angeboten hätte. Aber Einzelheiten wurden häufig dargestellt, wenn auch mitunter, allerdings nur im Millimeterbereich, recht unscharf und summarisch angelegt. Die allgemeine Genauigkeit geht sicher darauf zurück, dass die Modellbauer aus Rom stammten und das Original vor Ort untersuchen konnten. Sämtliche Fehlstellen wurden nach dem erhaltenen Befund ergänzt, sodass das Modell einen durchaus verlässlichen Gesamteindruck des Monuments liefert. In einem Fall wurden jedoch ganze Figuren eliminiert: In der Szene der Schlacht an der Milvischen Brücke, Teil des konstantinischen Frieses, wurde die linke Gruppe aus Soldat, Virtus und Victoria gestaucht, Victoria weiter nach links gerückt und ein ertrinkender Soldat vor dem Flussgott Tiber ausgelassen. Der Raum zwischen Virtus und Victoria bleibt verräterisch unbesetzt, darüber kann auch das gezückte Schwert der Virtus, eine Zugabe der Modellbauer, nicht hinwegtäuschen: Im Original befand sich just hier die Figur des Konstantin (in der Renaissance abgeschlagen), dem am Modell ausgerechnet der Blick auf seinen Sieg verwehrt wurde! ML



Hadrianischer Tondo mit Eberjagd:
oben: Original, unten: Modell.
Im Vergleich erkennt man, dass das
Modell im Detail Schwächen aufweist,
z.B. wirken die eigentlich filigranen
Pflanzen plump verschmiert.

Das einfarbige Modell des
Konstantinsbogens zeigt, wie der
Bogen im 4. Jahrhundert n. Chr.
ausgesehen haben könnte



Konstantinischer Fries mit Schlacht an
der Milvischen Brücke; oben: Original;
unten: Modell. Am Modell fehlt zwar
Konstantin, aber die Waffen wurden
ergänzt; nur im Fall der Bogenschüt-
zen nicht, deren Armhaltung offenbar
nicht zu entschlüsseln war.